

Mit Miscanthus autark in der Wärmegegewinnung Germann Biomasse Heizungskonzept macht es möglich

Brensbach. Nun ist es auch im Odenwald Realität: Robert Löw aus Michelstadt Würzburg ist mit dem Schilfgras Miscanthus vollkommen autark in der Wärmegegewinnung. Was daran liegt, dass er selbst Miscanthus auf seinem Acker anbaut. Rund 40 to des ca. 60 to umfassenden Ernte- und Häckselguts deponiert der dynamische Maschinenbaumeister und Nebenerwerbslandwirt in der Scheune seines Hofes. Dort füllt er auch den Speicher (Fassungsvermögen 8 to) mit dem selbstproduzierten Bio Brennmaterial, das automatisch in die Biomasse Heizungsanlage transportiert wird, um Wärme für zwei Wohnhäuser mit insgesamt vier Haushalten auf rund 570 m² Fläche zu produzieren.

So ist ein Projekt gewinnbringend abgeschlossen, das vor 6 Jahren mit dem Kontakt zur Miscanthus Gersprenztal GmbH begann. Auf Empfehlung von Gerhard Didion vom Landwirtschaftsamt in Reichelsheim setzte sich Robert Löw mit der Brensbacher Miscanthus Gesellschaft in Verbindung, da er über eine Freifläche von rund 4 ha Feld verfügte. Trotz anfänglicher Skepsis entschied sich der Würzberger nach ausführlichen Gesprächen mit den Verantwortlichen der Miscanthus Gersprenztal 2008 für den Anbau des Schilfgrases. Im Jahre 2012, nach dem 4. Wachstumsjahr, hatte Löw den Ertrag, den er für die Beheizung seiner Häuser benötigte. "Und das Beste, ich brauche bis auf 2 – 3 Tage im Jahr für Ernte und Häckseln so gut wie nichts zu machen auf dem Acker. Das wächst und gedeiht ganz ohne besondere Aufwände", so Robert Löw wörtlich. Die Energieressource war da, nun musste die passende Heizungstechnik her. Beim Thema Biomasse und Miscanthus als Brennmaterial gab es für den Würzberger Maschinenbaumeister nur einen kompetenten Ansprechpartner in der Region: Germann GmbH, der Energiespezialist aus Brensbach.

Werner Germann, Geschäftsführer der Germann GmbH, übernahm persönlich die Leitung des Würzberger Projektes. Nach Feststellung der Bedarfe und einer Ist-Analyse entschied man sich für den Heizkessel Fröling T4 mit einer Kapazität von 90 KW. Außer Miscanthus können noch Holz (Hackschnitzel) und Pellets zur Wärmegegewinnung genutzt werden. Realisiert wurde das Projekt im September und Oktober 2013. Robert Löw: "Die Heizung läuft und läuft und läuft, ich hole einmal wöchentlich die Asche raus, die ich dann wieder aufs Feld streue. So bleibt alles im Kreislauf." Damit wird der Würzberger nicht nur dem Prinzip der Nachhaltigkeit gerecht, sondern auch dem Prinzip Effizienz und Sparsamkeit. Mit der alten Ölheizung verbrannte Löw rund 4.800 Euro im Jahr. Mit seinem Miscanthus kostet die Wärme nur noch ein paar Tage Arbeit und Platz in der Scheune. Das war's. Wahrlich eine gute Entscheidung!



Heizen mit Miscanthus: eine gute Entscheidung sagen Robert Löw (rechts im Bild) und Werner Germann, Geschäftsführer der Germann GmbH